

Froschkönig und Videoprinzessin

Es war einmal eine Prinzessin. Die spielte jeden Tag mit ihrem goldenen Ball, bei schönem Wetter im Freien, wenn es regnete im Schloss. Nun geschah es, dass sie zum Geburtstag von ihrem Vater, dem König, einen Fernseher und ein Videogerät bekam. Von diesem Tag an sass sie nur noch vor der Flimmerkiste, egal ob die Sonne schien oder ob es regnete. Dem goldenen Ball schenkte sie keine Beachtung mehr; sie hatte ihn auf dem Rand des Brunnens im Schlossgarten liegen gelassen. Schon längst hatte sie vergessen, was ihr die Mutter einst über die Bedeutung des goldenen Balls gesagt hatte: Dass nämlich der Mann, dem sie den Ball schenken werde, sie zur Frau nehmen dürfe.

Als sie nun einmal, wie jeden Tag, mit geröteten Augen vor dem Fernseher sass und einen Krimi schaute, hörte sie plötzlich etwas die Treppe hochkommen, putsch — platsch, putsch — platsch. Der Film war viel zu spannend; sie rührte sich nicht. Aber auch ihr Vater hörte das Klopfen, ging zur Tür und öffnete. Draussen stand ein grasgrüner, grosser Frosch. Der sprach zum König: „Hier bringe ich den goldenen Ball Eurer Tochter und halte um ihre Hand an.“

Dem König blieb nichts anderes übrig — wohl oder übel musste er die Prinzessin dem grünen Ungeheuer zur Frau geben. Sie Hess sich dadurch nicht stören, sondern sass weiterhin Tag für Tag vor dem Fernseher und schaute sich einen Video nach dem ändern an. Das wurde dem Frosch bald zu bunt. Eines Tages nahm er den goldenen Ball und warf ihn mit aller Kraft gegen die Mattscheibe. Es tat einen kuten Knall, wie man sich leicht vorstellen kann: Der Fernseher war im Eimer und der goldene Ball hatte sich in eine grasgrüne Froschenprinzessin verwandelt. Die nahm der Frosch bei der Hand, ging mit ihr, platsch — putsch, platsch — putsch, die Treppe hinunter und verliess das Schloss. Die Prinzessin aber legte sich ins Bett und heulte, bis ihr der Vater einen neuen Fernseher kaufte.

Die Rückkehr der Wölfe

Der Lärm des Hubschraubers war weit herum zu hören. Es machte zuerst den Anschein, er wolle mitten im Wald auf einer Tannenspitze landen. Doch dann wurde eine Strickleiter heruntergelassen, um das Mädchen zu bergen, das hoch oben in einer Tanne sass und mit einer roten Mütze winkte. Es war seiner Grossmutter beim Blumenpflücken entwischt und auf die Tanne geklettert, von der es dann nicht mehr selber heruntersteigen konnte. Das war damals, als man noch in den Wäldern Spazierengehen konnte. Nun, nachdem die Wölfe zurückgekehrt sind, traut sich das ja keiner mehr.

Als das gerettete Mädchen sagte, es habe einen Wolf gesehen und sei vor ihm auf die Tanne geflohen, glaubte ihm keiner. Sogar die Grossmutter lachte es aus, die dann später auf einem ihrer Waldspaziergänge von einem Wolf gefressen wurde. Sie konnte schliesslich nicht auf eine Tanne klettern.

Veröffentlichung:

Hans Peter Niederhäuser
Froschkönig und Videoprinzessin
Die Rückkehr der Wölfe
Märchenparodien

in: Harass Nr. 19
Sammelkiste der Gegenwartsliteratur aus dem Sängerland
Edition Signathur 2004
ISBN 3-908141-31-1



